



Maple Bank GmbH

Konsolidierter Offenlegungsbericht gemäß Basel II Säule 3

per 30. September 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Konsolidierungskreis.....	4
3	Risikomanagement	6
3.1	Kreditrisiko	6
3.2	Marktrisiko.....	7
3.2.1	Zinsrisiko	7
3.2.2	Währungsrisiko.....	8
3.2.3	Aktienrisiko	8
3.3	Liquiditätsrisiko	8
3.4	Operationelles Risiko.....	9
3.5	Aufsichtsrechtliches Risiko.....	9
3.6	Sonstige Risiken.....	9
3.7	Interne Risikoberichterstattung.....	10
4	Eigenmittelstruktur.....	11
5	Angemessenheit der Eigenmittelausstattung	13
6	Adressenausfallrisiken	16
6.1	Beurteilung der Kreditwürdigkeit.....	16
6.2	Aufgliederung der Forderungen	17
6.3	Risikovorsorge.....	18
6.4	Adressenausfallrisiken bei Derivaten	20
6.5	Kreditrisikominderungstechniken.....	21
7	Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch.....	23
8	Verbriefungstransaktionen	23

1 Vorbemerkung

Mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV) vom 14. Dezember 2006 wurden die in der Bankenrichtlinie (2006/48/EG) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (2006/49/EG) vorgegebenen Mindesteigenkapitalstandards entsprechend den Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II) mit Wirkung vom 1. Januar 2007 in deutsches Recht umgesetzt. Die SolvV ersetzt den bisherigen Grundsatz I und konkretisiert die Anforderungen des § 10 Kreditwesengesetz (KWG) an die Angemessenheit der Eigenmittel sowie des § 26a KWG zur Offenlegung durch die Institute.

Die Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, ist das übergeordnete Unternehmen der Finanzholding-Gruppe, die sie zusammen mit ihren Tochterunternehmen sowie ihrem direkten Mutterunternehmen Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main, gemäß § 10a Abs. 3 S. 1 KWG bildet (im Folgenden auch „Teilkonzern“). Die Offenlegung nach der SolvV für die Finanzholding-Gruppe erfolgt gemäß § 339 Abs. 20 SolvV erstmalig zum Stichtag 30. September 2009, da die Maple Bank GmbH von der Möglichkeit der Verschiebung der erstmaligen Anwendung der quantitativen Anforderungen der SolvV gemäß § 339 Abs. 9 SolvV auf den 1. Januar 2008 Gebrauch gemacht hat.

Die Maple Bank hat formelle Regeln zur Erstellung des Offenlegungsberichts etabliert, die unter anderem die Definition von wesentlichen, rechtlich geschützten und vertraulichen Informationen enthält. Darüber hinaus werden Verantwortlichkeiten für die Erstellung und Kontrolle des Offenlegungsberichts definiert.

Die quantitativen Angaben des Offenlegungsberichts beziehen sich, soweit nichts anderes angegeben ist, auf den Teilkonzern. Soweit die entsprechenden Angaben für den gesamten Konzern (im Folgenden „Maple Gruppe“ oder „Konzern“) bezogen auf die Gesamtsumme des entsprechenden Offenlegungstatbestands um mehr als 5% abweichen, werden diese ebenfalls dargestellt. Die qualitativen Angaben beziehen sich in der Regel auf den Konzern.

2 Konsolidierungskreis

Die Maple Bank GmbH als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe verzichtet auf Basis der Befreiungsregelung des § 292 Handelsgesetzbuch i.V.m. § 2 Konzernbefreiungsverordnung auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Die nachfolgenden Angaben zur handelsrechtlichen Konsolidierung beziehen sich auf den befreienden Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, der nach kanadischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt wird. In diesen werden neben den Unternehmen der offenlegenden Finanzholding-Gruppe die Maple Financial Group Inc. mit ihren Tochterunternehmen Maple Futures Corp. und Maple Holdings LLC einbezogen. Die Beteiligung an der Maple Partners Investments Inc. unterliegt bei der aufsichtsrechtlichen Zusammenfassung der Abzugsmethode nach § 10 Abs. 6 Nr. 1 KWG. Bei der Gesellschaft liegt keine Kapitalunterdeckung vor.

Die folgende Tabelle stellt die wesentlichen in den handelsrechtlichen Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der Maple Financial Group Inc. einbezogenen Unternehmen und die Einbeziehung in die Zusammenfassung der Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG jeweils nach der Art der Einbeziehung gegenüber:

Beschreibung	Name	Aufsichtsrechtliche Konsolidierung				Handelsrechtliche Konsolidierung
		V	Q	A	K	V
Kreditinstitute	Maple Bank GmbH, Deutschland	X				X
Finanzdienstleistungsinstitute	Maple Securities (U.K.) Ltd., Großbritannien	X				X
	Maple Securities U.S.A. Inc., USA	X				X
	Maple Securities Canada Ltd., Kanada	X				X
Finanzunternehmen	Maple Financial Group Inc., Kanada				X	X
	Maple Futures Corp, Kanada				X	X
	Maple Holdings LLC, Kanada				X	X
	Maple Partners Investments Inc., Kanada			X		X
	Maple Financial Europe SE, Deutschland	X				X
	Maple Holdings Canada Ltd., Kanada	X				X
	Maple Trade Finance Inc., Kanada	X				X
	Maple Arbitrage Inc., USA	X				X
	Maple Partners America Inc., USA	X				X
	Maple Trade Finance Corp, USA	X				X
	Maple Commercial Finance Corp., USA	X				X
	Maple Trade Finance LP, USA	X				X
	Maple Financial (UK) Ltd., Großbritannien	X				X
Anbieter von Nebendienstleistungen	Maple Partners Software Services Corp., USA	X				X

„V“ = Vollkonsolidierung; „Q“ = quotale Konsolidierung; „A“ = Abzugsmethode; „K“ = keine Einbeziehung

Die Maple Bank GmbH ist ein Kreditinstitut mit Sitz in Frankfurt am Main, das insbesondere in den Geschäftsfeldern Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Repo- und Wertpapierleihehandel, Einlagengeschäft, Agency Trading sowie im Geschäft mit strukturierten Produkten tätig ist. Die Finanzdienstleistungsinstitute Maple Securities (U.K.) Ltd, London, Maple Securities U.S.A. Inc., Jersey City, und Maple Securities Canada Ltd., Toronto, haben den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten im Eigenhandel mit Finanzinstrumenten. Darüber hinaus betreiben die Gesellschaften den Repo- und Wertpapierleihehandel. Die Finanzunternehmen sind im Konzern zum Teil als Zwischenholdinggesellschaften oder spezialisiert in verschiedenen Geschäftsfeldern tätig.

Es bestehen keine Einschränkungen oder bedeutende Hindernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder Eigenkapital innerhalb der Gruppe.

3 Risikomanagement

Die Maple Gruppe sieht Risiken als integralen Bestandteil ihrer Entwicklung und der Diversifizierung ihrer Aktivitäten. Die Zielsetzung eines angemessenen Risikomanagements ist es sicherzustellen, dass die eingegangenen Risiken akzeptable Grenzen nicht überschreiten und dass die Übernahme von Risiken zur Wertschöpfung für die Anteilseigner beiträgt. Risikomanagement ist in der Maple Gruppe Teil der Unternehmenskultur. Alle Mitarbeiter sind dazu angehalten, im Rahmen ihrer Tätigkeit auftretende Risiken zu bewerten und zu kommunizieren. Der Konzern hat ein globales Risikomanagementsystem etabliert, das die Identifikation, Quantifizierung und Kontrolle der Risiken aus seinen verschiedenen Aktivitäten weltweit beinhaltet. Dieses System ermöglicht die Bewertung von einzelnen und aggregierten Risiken auf Ebene der einzelnen Gesellschaft oder des gesamten Konzerns.

Die Verantwortung für die Aufsicht über das Risikomanagement und die Entwicklung des Risikomanagementsystems liegt beim Executive Committee des Konzerns. Unabhängige Risikomanager, die an das Executive Committee berichten, sind für die Implementierung des Risikomanagementsystems und die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den einzelnen Gesellschaften zuständig.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet das Risikotragfähigkeitskonzept mit der Definition des Risikokapitals und daraus abgeleiteten Limiten für verschiedene Risikofaktoren. Risikotragfähigkeit repräsentiert die Fähigkeit eines Unternehmens Verluste auszuhalten ohne in seiner Existenz gefährdet zu sein.

Als diversifizierte Finanzinstitution ist die Maple Gruppe verschiedenen Risiken ausgesetzt, unter denen das Kreditrisiko und das Marktrisiko von besonderer Bedeutung sind. Während viele Risikoarten sowohl im Anlagebuch als auch im Handelsbuch auftreten, ist es sinnvoll Bank- und Handelsbuch einzeln zu betrachten, da ihre größten Risiken sich deutlich voneinander unterscheiden. Im Handelsbuch agiert der Konzern ausschließlich in genehmigten Strategien, auf definierten Märkten und mit genehmigten Kontrahenten. Im Anlagebuch werden direkte Kreditrisiken innerhalb genehmigter Strategien erst nach einer sorgfältigen Analyse des Kontrahenten und der Transaktion übernommen. Die Genehmigung hierfür wird schriftlich festgehalten. Der Konzern strebt eine breite Diversifikation des Kreditrisikos an. Nur besicherte Transaktionen können genehmigt werden.

Im Folgenden werden die verschiedenen Risikoarten dargestellt, denen der Konzern in seinen Aktivitäten ausgesetzt ist.

3.1 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, durch die Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen durch einen Dritten einen Verlust zu erleiden. Diese Dritten können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung von Geschäften oder andere Gründe an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein. Kreditrisiko gliedert sich in Kontrahentenrisiko und

Emittentenrisiko. Kontrahentenrisiko besteht gegenüber Kontrahenten von Handelsgeschäften, Kunden, Clearingstellen, Börsen und anderen Finanzintermediären. Emittentenrisiko besteht gegenüber den Emittenten der Wertpapiere, die von der Maple Gruppe gehalten werden.

Kreditrisiken können für den Konzern aus Derivaten, Wertpapierleihegeschäften, besicherten und unbesicherten Krediten, Wertpapierbeständen und anderen besicherten Transaktionen entstehen. Die Maple Gruppe begrenzt das Kreditrisiko, indem sie nur mit Kontrahenten handelt, die aus ihrer Sicht kreditwürdig sind, die Qualität der erhaltenen Sicherheiten bewertet und einzelne Engagements im Einklang mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben und internen Standards begrenzt. Soweit dies möglich ist, werden Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen, die es ermöglichen, positive und negative Kontrakte mit demselben Kontrahenten gegeneinander zu verrechnen. Die Maple Gruppe hat einen Kreditausschuss, der Limite für einzelne Kontrahenten und Kreditnehmereinheiten vergibt. Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit einem Kontrahenten wird eine detaillierte Kreditanalyse durchgeführt. Der Kreditausschuss entscheidet auf Basis der schriftlichen Analyse über das vorgeschlagene Limit. Kreditlimite und Kreditengagements werden täglich überwacht. Mindestens einmal jährlich wird die finanzielle Situation jedes Kontrahenten einer Überprüfung unterzogen. Ad-hoc Analysen zur Beobachtung der Kreditwürdigkeit von Kontrahenten während des Jahres ermöglichen es dem Konzern, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, wenn dies erforderlich ist.

Bei börsengehandelten Produkten ist das Kreditrisiko begrenzt, da diese Transaktionen auf standardisierten Verträgen beruhen, an etablierten Börsen ausgeführt werden und der täglichen Abrechnung von Ausgleichszahlungen unterliegen. Stillhalterpositionen in Optionen haben ein begrenztes Kreditrisiko, da der Kontrahent seine Verpflichtung aus dem Vertrag durch die Zahlung der Prämie bereits im Voraus erfüllt hat.

Die Maple Gruppe überwacht das Kreditengagement gegenüber Kontrahenten und Kontrahentengruppen auf Basis des Nettoengagements unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen für Veränderungen individueller Risikofaktoren.

3.2 Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko von Schwankungen des Marktwertes oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Änderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungskursen und Aktienkursen ausgelöst werden. In Abhängigkeit von der Art der Strategie und den damit verbundenen Risiken werden Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- oder Value-at-Risk („VAR“)-Limite zugewiesen. Die Maple Gruppe überwacht das Marktrisiko auf täglicher Basis, wobei alle Positionen des Handelsbuchs und des Anlagebuchs und die damit verbundenen Risiken zusammengefasst und mit den zugeordneten Limiten verglichen werden. Die Ergebnisse dieser Analyse werden einzeln und aggregiert ausgewiesen, um ein vollständiges Bild des Marktrisikos zu liefern.

3.2.1 Zinsrisiko

Zinsrisiko besteht in der Möglichkeit, dass Änderungen von Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Maple Gruppe geht Zinsänderungsrisiken in den liquiden Mitteln,

im Wertpapierbestand, bei geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten, in den besicherten Kreditportfolios und ihren aufgenommen kurz- und langfristigen Einlagen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdifferenzen gegen die zugeordneten Limite unter aktuellen und unter gestressten Bedingungen gesteuert. Die Maple Gruppe verwendet Absicherungsstrategien, um das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren.

3.2.2 Währungsrisiko

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments durch eine Änderung bei den Devisenkursen schwankt. Währungsrisiko ist kein wesentliches Risiko, da die Maple Gruppe Positionen in Fremdwährung nicht aktiv handelt. Die Maple Gruppe überwacht das Währungsrisiko und setzt Absicherungsstrategien ein, um das Risiko zu reduzieren. Währungsrisiken aus in Fremdwährung erzielten Ergebnissen ausländischer Tochtergesellschaften werden nicht abgesichert.

3.2.3 Aktienrisiko

Aktienrisiko ist das Risiko eines Verlustes durch nachteilige Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten ausgelöst durch Änderungen von Aktienkursen. Die Maple Gruppe geht im Handelsbestand Aktienrisiken ein. Das Aktienrisiko wird durch Volumen-, Positions-, Verlust- und VAR-Limite gesteuert.

3.3 Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel rechtzeitig und wirtschaftlich zur Verfügung zu haben. Die Liquidität der Maple Gruppe könnte durch Einschränkungen beim Zugang zu den Märkten für besicherte oder ungesicherte Kredite, bei der Finanzierung durch verbundene Unternehmen oder bei der Fähigkeit zum Verkauf von Vermögenswerten sowie durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva gestört sein, wenn andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu verkaufen. Die Maple Gruppe strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen, als auch über Marktzyklen und in Zeiten finanzieller Anspannung an. Die in Deutschland ansässige Maple Bank GmbH verfügt über eine breite Basis von Einlagen, die die Bereitstellung ausreichender Liquidität für den ganzen Konzern unterstützt. Als allgemeinen Liquiditätspuffer hatte die Maple Bank GmbH am 30. September 2009 bei der Europäischen Zentralbank refinanzierungsfähige Anleihen im Volumen von EUR 0,9 Milliarden im Lombard Depot verfügbar. Die Liquidität der wesentlichen Gesellschaften der Gruppe wird unter Berücksichtigung geschäftlicher Erfordernisse, Marktbedingungen und aufsichtsrechtlicher Kapitalanforderungen fortlaufend bewertet. Die im Konzern etablierten Prozesse zur Steuerung von Liquidität und Refinanzierung sollen die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen und die Sicherstellung angemessener Liquidität in jeder Region sicherstellen.

Das Risiko fehlender Marktliquidität besteht darin, dass Wertpapierpositionen aufgrund illiquider Märkte oder großer Positionen nicht zeitnah geschlossen werden können. Die Maple Gruppe begrenzt dieses Risiko durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl.

3.4 Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist das Risiko, durch nicht angemessene oder versagende interne Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme sowie durch externe Ereignisse einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Unterbrechung des Betriebs oder von Prozessen, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko besteht bei allen Aktivitäten, einschließlich der Verfahren und Kontrollen zur Steuerung anderer Risiken. Ein ungenügendes Management operationeller Risiken kann zu Fehlern bei der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko führen. Die in der Maple Gruppe bestehende Ablauforganisation wird dokumentiert und regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass sie aktuell und effektiv bei der Vermeidung operationeller Schäden ist. Alle tatsächlichen oder potenziellen Schadensfälle aus operationellen Risiken werden in einer Datenbank erfasst.

3.5 Aufsichtsrechtliches Risiko

Die Maple Gruppe unterliegt einer umfassenden aufsichtsrechtlichen Regulierung in Kanada, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland und Italien. Im Falle der Nichtbefolgung kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe, sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Geschäftsleitern führen können. Am 30. September 2009 gab es für die Gesellschaften des Konzerns keine ungeklärten aufsichtsrechtlichen Probleme.

Die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns müssen entsprechend den regulatorischen Vorschriften der Länder, in denen sie tätig sind, mit einem Mindestkapital ausgestattet sein. Die Steuerung der Kapitalausstattung erfolgt mit der Zielsetzung, das bestehende Geschäft zu finanzieren und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die wesentlichen Gesellschaften zu erfüllen. Diese Ziele werden durch die regelmäßige Überwachung der Anforderungen an die Kapitalausstattung erreicht.

Der Konzern und die Tochtergesellschaften haben während des Geschäftsjahres ihre regulatorischen Kapitalanforderungen mit einer Ausnahme erfüllt. Ende Oktober 2008 kam es in der Maple Bank GmbH und im Teilkonzern zu einer Unterschreitung der Solvabilitätskennziffer für einen Tag und im Konzern für zwei Tage. Diese Unterschreitung wurde den Aufsichtsbehörden noch am selben Tag mündlich angezeigt. Es kam zu keinen Sanktionen seitens der Aufsichtsbehörden.

3.6 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das strategische Risiko, das Reputationsrisiko und das Rechtsrisiko. Die Maple Gruppe minimiert das strategische Risiko durch die Anwendung eines standardisierten Genehmigungsverfahrens für neue Geschäftsfelder. Vor dem Abschluss individueller Vereinbarungen wird in Bezug auf rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerliche Fragen Beratung durch externe Anwälte oder Steuerberater in Anspruch genommen. Soweit möglich werden anerkannte Standardverträge eingesetzt. Dieser Prozess führt zu einer wesentlichen Reduzierung des Rechtsrisikos.

3.7 Interne Risikoberichterstattung

Die Ergebnisse der Risikoüberwachung und -kontrolle werden durch das Risiko-Controlling in regelmäßigen Abständen an das lokale Management und an das Executive Committee berichtet. Hierfür gelten die folgenden Berichtsfrequenzen:

Berichtsinhalte	Häufigkeit
Eigenkapitalauslastung Limitauslastung (Markt- und Kreditrisiko) Gewinn- und Verlustrechnung	Täglich
Liquiditätsstatus Stress-Test-Report	Wöchentlich
Risikotragfähigkeit Operationelles Risiko Erweiterter Stress-Test-Report	Monatlich

Zusätzlich werden zu den Inhalten der monatlichen Berichte zu jedem Quartalsende weitere detaillierte Analysen erstellt, z.B. eine Auswertung der Schadensfalldatenbank.

4 Eigenmittelstruktur

Das haftende Eigenkapital der Finanzholding-Gruppe wird gemäß § 10a Abs. 6 KWG durch die Zusammenfassung der Eigenkapitalbestandteile der einzelnen Gesellschaften ermittelt. Es stellt sich zum Stichtag der Offenlegung 30. September 2009 im Vergleich zum haftenden Eigenkapital für den Konzern, das analog den Regelungen des § 10a Abs. 6 KWG ermittelt wird, wie folgt dar:

	Teilkonzern Mio EUR	Konzern Mio EUR
Eingezahltes Kapital und Rücklagen	372,0	159,5
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	39,0	39,0
Abzugsposten vom Kernkapital nach § 10 Abs. 2a S. 2 KWG	-126,5	-1,5
Aktivischer Unterschiedsbetrag	0,0	0,0
Summe des Kernkapitals	284,5	197,0
Summe des Ergänzungskapitals und der Drittrangmittel	104,1	122,4
Abzugspostionen nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG	-21,6	0,0
davon: Abzugsbeträge nach § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	0,0	0,0
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals	367,0	319,4

Im Jahresabschluss zum 30. September 2009 wurde der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um EUR 29,0 Millionen auf EUR 10,0 Millionen reduziert. Die entsprechende Anpassung des haftenden Eigenkapitals erfolgte nach der Feststellung des Jahresabschlusses.

Das haftende Eigenkapital enthält das Grundkapital der Muttergesellschaft Maple Financial Europe SE für den Teilkonzern bzw. Maple Financial Group Inc. für den Konzern sowie die bei den einzelnen Gesellschaften ausgewiesenen Rücklagen abzüglich der darauf entfallenden Buchwerte bei anderen Gesellschaften. Daneben besteht bei der Maple Bank GmbH ein als Kernkapital anrechenbarer Sonderposten nach § 340g Handelsgesetzbuch (HGB). Ein Darlehen an die Konzernobergesellschaft Maple Financial Group Inc. in Höhe von EUR 125,0 Millionen, das nicht banküblich gesichert ist, wird auf der Ebene des aufsichtsrechtlichen Teilkonzerns vom Kernkapital abgezogen.

Die Summe des Ergänzungskapital und der Drittrangmittel enthält Vorzugsaktien in Höhe von EUR 70,1 Millionen für den Teilkonzern (EUR 88,4 Millionen für den Konzern) sowie längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 34,0 Millionen. Es sind keine Drittrangmittel enthalten.

Die Vorzugsaktien verbriefen keine besonderen Rechte.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden durch die Maple Bank GmbH in Form von Schuldscheindarlehen aufgenommen. Alle Voraussetzungen für die Zurechnung zum Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt. Die Ursprungslaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 10 Jahre. Die Verzinsung ist über die Laufzeit fest. Die Fälligkeit der bestehenden Verbindlichkeiten ist wie folgt:

Kalenderjahr	Volumen fälliger Nachrangdarlehen in Mio EUR
2016	5,0
2017	26,5
2019	2,5
Gesamt	34,0

Der Durchschnittszinssatz beträgt 5,9%.

Die Abzugsposition nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG bezieht sich auf die Beteiligung an der Maple Partners Investment Inc.

5 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

Der Teilkonzern hat ein Risikotragfähigkeitskonzept entwickelt, in dem die interne Steuerung des ökonomischen Kapitals niedergelegt ist. Dieses Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf dem „Going Concern“-Ansatz, der die jederzeitige Einhaltung des Mindestsolvabilitätskoeffizienten nach §§ 10 und 10a KWG als Nebenbedingung hat. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus dem modifizierten haftenden Eigenkapital abzüglich nachrangiger Verbindlichkeiten zuzüglich erwarteter Gewinne zusammen. Ausgehend von dieser Risikodeckungsmasse wird durch den Abzug des für die Erfüllung der Solvabilitätsregulierung im KWG erforderlichen Eigenkapitals die Risikotragfähigkeitsmasse ermittelt. Diese wiederum dient als Grundlage für die Limitierung der wesentlichen Risiken. Die Festlegung der einzelnen Limite erfolgt auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung des Konzerns unter Berücksichtigung von Ertragschancen und Risiken.

Im Risikotragfähigkeitskonzept werden zwei Szenarien berücksichtigt. Das Standard-Szenario berücksichtigt Schwankungen, wie sie am Markt häufiger zu sehen sind. Das Stress-Szenario orientiert sich an einem so genannten „Worst Case“, wobei die einzelnen Risikofaktoren sehr stark verschoben werden. Diese starken Verschiebungen sind selten an den Märkten zu beobachten.

Im Risikotragfähigkeitskonzept wurden die folgenden Risikoarten definiert:

- Marktpreisrisiken (unterteilt in Zinsrisiko, Währungsrisiko und Aktienrisiko),
- Liquiditätsrisiko,
- Kreditrisiken,
- Operationelle und Sonstige Risiken.

Konzentrationsrisiken werden unter den sonstigen Risiken erfasst. Beteiligungsrisiko besteht nicht.

Die Auslastung des allokierten Risikokapitals für alle Risikoarten wird auf monatlicher Basis gemessen. Die direkt steuerbaren Marktpreis- und Kreditrisiken werden täglich überwacht. Im Kreditrisiko geschieht dies durch eingeräumte Kontrahenten- bzw. Emittentenlimite. Die Operationellen und Sonstigen Risiken werden nicht durch operative Limite gesteuert. Die Ermittlung der Limitauslastung erfolgt monatlich auf Basis der im Geschäftsjahr tatsächlich eingetretenen Schäden aus Operationellen Risiken zuzüglich eines prozentualen Anteils des Durchschnitts der in der Datenbank dokumentierten Schadenhistorie.

Sowohl in der täglichen als auch in der monatlichen Überwachung wird nicht nach Anlage- oder Handelsbuch unterschieden. Generell werden Risiken nur innerhalb vorab definierten und genehmigten Strategien eingegangen. Die im Zuge der Genehmigung jeder Strategie erstellte Dokumentation enthält unter anderem eine Analyse der relevanten Risikofaktoren.

Das den Risikofaktoren allokierte Risikokapital und dessen Auslastung zum 30. September 2009 für den aufsichtsrechtlichen Teilkonzern sind wie folgt:

	Allokiertes Risikokapital in EUR Mio	Auslastung
Standard-Szenario	125,0	30,5%
Stress-Szenario	270,0	32,1%

Die Anpassung des Risikotragfähigkeitskonzeptes erfolgt mindestens jährlich.

Die folgende Darstellung zeigt die Eigenkapitalunterlegung nach der Solvabilitätsverordnung im aufsichtsrechtlichen Teilkonzern getrennt nach Adressenausfallrisiken im Anlage- und im Handelsbuch, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken sowie Vergleichszahlen für den Konzern (in Millionen EUR):

Eigenkapitalanforderung für Adressenausfallrisiken (nach Forderungsklasse)

Standardansatz	Anlagebuch		Handelsbuch		Gesamt	
	Teilkonzern	Konzern	Teilkonzern	Konzern	Teilkonzern	Konzern
Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Regionalregierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Institute	0,6	0,6	12,1	12,2	12,7	12,8
Unternehmen	15,9	15,9	9,6	9,6	25,5	25,5
Beteiligungen im Standardansatz	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Positionen	0,8	0,8	0,0	0,0	0,8	0,8
Gesamt	17,3	17,3	21,7	21,8	39,0	39,1

Eigenkapitalanforderung für Marktrisikopositionen im Handelsbuch

Standardansatz		
Zinsrisiken	19,1	17,6
Aktienrisiken	15,2	15,3
Währungsrisiken	5,5	21,4
Rohwarenrisiken	0,0	0,0
Andere Marktpreisrisiken	0,3	0,3
Gesamt	40,1	54,6

Eigenkapitalanforderung für operationelle Risiken

Basisindikatoransatz	63,3	66,9
Gesamt	63,3	66,9

Eigenkapitalanforderung insgesamt	142,4	160,6
--	--------------	--------------

Die Ermittlung der Eigenkapitalanforderung erfolgt für die Adressenausfallrisiken nach dem Kreditrisikostandardansatz. Die Kreditbeträge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden hierbei unter Anwendung eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) abgenommenen VAR-Modells berechnet. Die Marktrisiken im Handelsbuch werden nach den Standardmethoden der SolvV berücksichtigt. Die Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken werden nach dem Basisindikatoransatz ermittelt. Dabei werden die durchschnittlichen positiven Bruttoerträge der letzten drei Jahre jeder Gesellschaft für den Teilkonzern zusammengefasst und mit dem vorgegebenen Gewichtungsfaktor von 15% multipliziert.

In den Forderungsklassen Zentralregierungen und Regionalregierungen sind ausschließlich Forderungen mit Nullgewichtung enthalten. Die Maple Gruppe hat im Anlagebuch keine wesentlichen Beteiligungen oder Investmentanteile. Die Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken gegenüber Instituten stammen zum überwiegenden Teil aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften sowie Derivatetransaktionen.

Die ausgewiesenen Zinsrisiken beinhalten überwiegend das spezifische Emittentenrisiko für Schuldverschreibungen im Handelsbestand.

Währungsrisiko für den Konzern besteht aus in Fremdwährung erzielten Ergebnissen ausländischer Tochtergesellschaften.

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote stellen sich am 30. September 2009 für den Konzern, den Teilkonzern sowie die Maple Bank GmbH wie folgt dar:

	Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote
Konzern	15,9%*	9,8%*
Teilkonzern	20,6%	15,4%
Maple Bank GmbH	23,3%	21,0%

* Die Daten für den Konzern weichen aufgrund einer nachträglichen Korrektur geringfügig von den Zahlen im Lagebericht zum 30. September 2009 ab – im Lagebericht waren die Gesamtkapitalquote mit 16,2% und die Kernkapitalquote mit 10,0% angegeben.

Die Maple Gruppe berechnet die Solvabilitätskennziffer freiwillig auch auf Ebene des Konzerns und meldet diese an die BaFin in Deutschland und die Financial Services Authority (FSA) in Großbritannien.

6 Adressenausfallrisiken

6.1 Beurteilung der Kreditwürdigkeit

Zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit (Bonitätsprüfung) wird von jedem Kontrahenten die Offenlegung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse durch Einreichung des aktuellen Jahresabschlusses verlangt. Die Bonitätsprüfung wird unterstützt durch die Ermittlung eines internen Ratings unter Verwendung der von Standard & Poor's Risk Solutions entwickelten Bewertungsmodule. Die Aufteilung der Ratingklassen ist analog den Klassen von Standard & Poor's. Anhand des ermittelten Kontrahentenratings erfolgt die Vergabe eines internen Limits, wobei für die einzelnen Ratingklassen Limitobergrenzen festgelegt sind, die von den verfügbaren Eigenmitteln abgeleitet wurden.

Zusätzlich wird im Anlagebuch neben dem Kontrahentenrating auch ein geschäftsspezifisches Transaktionsrating vergeben. Jeder Kredit erhält im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses ein solches Transaktionsrating, das auch die Stellung von Sicherheiten berücksichtigt. Anhand der ermittelten Ratings erfolgt die Vergabe eines Limits. Das Kontrahentenrating und die erhaltenen Sicherheiten werden auch zur Berechnung der Auslastung der Risikotragfähigkeit herangezogen.

Zur Ermittlung der Risikogewichte für die Eigenkapitalanforderungen bei Adressenausfallrisikopositionen im Kreditrisikostandardansatz werden externe Ratings benötigt. Die Maple Gruppe verwendet für alle Forderungsklassen Ratings von Standard & Poor's, für die Forderungsklasse Verbriefungen wurde zusätzlich die Ratingagentur Dominion Bond Rating Service nominiert. Eine Übertragung der Ratings von Emissionen auf andere Forderungen des Kreditnehmers oder zwischen gerateten und ungerateten Emissionen findet – aufgrund des hiervon betroffenen geringen Volumens – nicht statt.

6.2 Aufgliederung der Forderungen

Die Angaben zu den Forderungen stellen die Daten des Teilkonzerns dar, wie diese in der nach kanadischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Konzernbilanz der Maple Financial Group Inc. berücksichtigt wurden. Die Zahlen für den gesamten Konzern weichen von den dargestellten Werten nicht wesentlich ab. Der Gesamtbetrag der Forderungen stellt sich nach Forderungsarten zum Offenlegungstichtag im Vergleich zum Jahresdurchschnitt wie folgt dar (in Millionen EUR):

	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Offenlegungstichtag	3.561,1	5.148,8	1.192,1	824,3	10.726,3
Jahresdurchschnitt	10.135,7	12.662,1	2.993,4	1.585,4	27.376,6

Das geringere Forderungsvolumen am Offenlegungstichtag resultiert aus dem Auslaufen bzw. der deutlichen Reduzierung mehrerer großer Handelsstrategien zum Geschäftsjahresende. Die folgenden Tabellen enthalten für den Offenlegungstichtag zu jeder Forderungsart eine Aufgliederung nach Regionen, Schuldnern sowie vertraglichen Restlaufzeiten (in Millionen EUR).

Region	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Deutschland	1.102,6	2.429,6	26,7	144,5	3.703,4
Europa	686,8	818,9	406,9	671,6	2.584,2
Nordamerika	1.678,7	1.852,6	758,5	8,2	4.298,0
Sonstige	93,0	47,7	0,0	0,0	140,7
Gesamt	3.561,1	5.148,8	1.192,1	824,3	10.726,3

Schuldner	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Zentral- / Regionalregierungen	281,1	2.246,3	122,5	0,0	2.649,9
Banken / Finanzsektor	3.177,2	1.313,3	1.069,6	720,2	6.280,3
Unternehmen	96,6	1.589,2	0,0	104,1	1.789,9
Sonstige	6,2	0,0	0,0	0,0	6,2
Gesamt	3.561,1	5.148,8	1.192,1	824,3	10.726,3

Vertragliche Restlaufzeit	Kredite	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Derivative Instrumente	Gesamt
Täglich fällig / Tagesgeld	2.589,1	0,0	1.131,1	0,0	3.720,2
Bis unter 1 Jahr	742,9	895,3	61,0	761,9	2.461,1
1 Jahr bis unter 5 Jahren	10,5	2.245,8	0,0	33,2	2.289,5
5 Jahre und länger	17,3	337,0	0,0	29,2	383,5
Ohne Fälligkeit	201,3	1.670,7	0,0	0,0	1.872,0
Gesamt	3.561,1	5.148,8	1.192,1	824,3	10.726,3

Die Aufgliederung nach Forderungsarten zeigt die Ausrichtung des Konzerns auf den Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und den zugehörigen Derivaten. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch aktive Präsenz auf den Wertpapierleihe- und Repomärkten, was sich in den Forderungsarten Kredite und Außerbilanzielle Geschäfte widerspiegelt. Die Forderungsart Kredite

enthält alle bilanziellen Positionen, die Kreditrisiko enthalten und nicht Bestandteil der Forderungsarten Wertpapiere oder Derivative Instrumente sind.

Der Konzern ist über seine Tochterunternehmen hauptsächlich in Deutschland, den USA, Kanada und Großbritannien aktiv. Kontrahenten der Handelsaktivitäten und derivativen Instrumente sind zum überwiegenden Teil Banken und andere Unternehmen des Finanzsektors. Das klassische Kreditgeschäft mit Kunden ist relativ zum Gesamtforderungsvolumen des Teilkonzerns von geringer Bedeutung.

Die Gliederung der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten zeigt, dass bedingt durch die Art der Geschäftstätigkeit zum größten Teil kurzfristige Forderungen bestehen. Die Wertpapiere ohne Fälligkeit repräsentieren Handelsbestände an Aktien.

6.3 Risikovorsorge

Die Maple Gruppe bildet für Kreditrisiken Wertberichtigungen in ausreichender Höhe, um alle kreditbezogenen Verluste auszugleichen. Die Wertberichtigungen setzen sich aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen zusammen.

Ein Engagement wird als in Verzug klassifiziert, wenn eine fällige Zahlung nicht geleistet wurde, jedoch noch keine Wertberichtigung auf dieses Engagement gebildet wurde. Ein Engagement wird als notleidend klassifiziert, wenn nach der Einschätzung des Managements die Bildung einer Einzelwertberichtigung erforderlich gewesen ist.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungen wird für jeden Fall individuell auf Basis erwarteter zukünftiger Zahlungen, insbesondere aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten, bestimmt. Einzelwertberichtigungen werden auf Ebene des einzelnen Darlehens ermittelt und spiegeln den geschätzten kreditbezogenen Verlust sowie den Betrag wider, der zur Reduzierung des Buchwertes eines ausfallgefährdeten Darlehens auf den voraussichtlich realisierbaren Wert erforderlich ist. Wenn eine weitere Verfolgung der wertberichtigten Forderungen nicht mehr gerechtfertigt ist, werden die Darlehen ausgebucht und die Wertberichtigungen aufgelöst.

Pauschalwertberichtigungen werden gebildet, um Kreditverluste auszugleichen, bei denen ein Ausfallrisiko besteht, Einzelwertberichtigungen jedoch nicht zu ermitteln sind. Hierbei werden sämtliche Kredite in Risikoklassen eingeteilt. Je nach Risikoklasse wird eine Pauschalwertberichtigung bis zu 2,5% des Kreditbetrages gebildet. Generell liegt die Entscheidungskompetenz für alle Wertberichtigungen im Kreditgeschäft beim Management.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtszeitraum (in Millionen EUR) entsprechend ihrer Bilanzierung in den einzelnen Gesellschaften:

	Einzelwert- berichtigung	Rückstellung	Pauschalwert- berichtigung	Gesamt
Anfangsbestand	59,3	0,3	1,4	61,0
Zuführungen	57,4	0,0	0,0	57,4
Auflösungen	0,8	0,0	0,8	1,6
Verbrauch	4,7	0,0	0,0	4,7
Wechselkursbedingte Änderungen	-1,3	0,0	0,0	-1,3
Endbestand	109,9	0,3	0,6	110,8

Die folgende Darstellung zeigt die notleidenden Kredite mit den darauf gebildeten Wertberichtigungen und die in Verzug befindlichen Kredite nach Regionen (in Millionen EUR):

	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Süd- amerika	Nord- amerika	Gesamt
Buchwert notleidender Kredite	28,3	93,8	22,6	18,7	163,4
Kredite in Verzug	0,0	0,0	0,0	8,9	8,9
Bestand an EWB	24,1	53,8	22,6	9,4	109,9
Bestand an PWB	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6
Bestand an Rückstellungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
Aufwand für Wertberichtigungen	4,9	47,7	0,0	3,2	55,8
Aufwand für Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Die Aufteilung notleidender Kredite und gebildeter Wertberichtigungen nach Schuldnern stellt sich wie folgt dar (in Millionen EUR):

	Zentral-/ Regional- regierungen	Banken/ Finanz- sektor	Unter- nehmen	Sonstige	Gesamt
Buchwert notleidender Kredite	0,0	86,7	76,7	0,0	163,4
Kredite in Verzug	0,0	0,0	8,9	0,0	8,9
Bestand an EWB	0,0	46,7	63,2	0,0	109,9
Bestand an PWB	0,0	0,0	0,6	0,0	0,6
Bestand an Rückstellungen	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3
Aufwand für Wertberichtigungen	0,0	46,7	9,1	0,0	55,8
Aufwand für Direktabschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Der überwiegende Teil der notleidenden Kredite resultiert aus dem inzwischen eingestellten Commercial Finance Geschäft.

6.4 Adressenausfallrisiken bei Derivaten

Die folgende Tabelle enthält die positiven Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente im Teilkonzern, den Effekt bestehender Aufrechnungsmöglichkeiten, anrechenbare Sicherheiten sowie die positiven Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten (in Millionen EUR):

Kontraktarten	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Effekt bestehender Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten
Zins	63,3	--	--	--
Währung	9,4	--	--	--
Aktien	745,8	--	--	--
Kreditderivate	1,3	--	--	--
Waren	0,0	--	--	--
Sonstige	0,0	--	--	--
Gesamt	819,8	704,8	55,6	59,4

Die Kontrahentenausfallrisikoposition wird nach der Marktbewertungsmethode ermittelt und beträgt zum 30. September 2009 EUR 355,6 Millionen.

Der Teilkonzern ist Sicherungsnehmer bei Kreditderivaten mit einem Nominalwert in Höhe von EUR 131,6 Millionen. Diese Positionen bestehen im Wesentlichen in Credit Default Swaps auf einzelne Unternehmen, die im Rahmen verschiedener Handelsstrategien zur Ausnutzung von Preisdifferenzen zwischen verschiedenen Märkten und Marktsegmenten abgeschlossen wurden.

Die Gesellschaften des Konzerns besitzen kein externes Rating. Demzufolge nehmen die abgeschlossenen Sicherheitenvereinbarungen keinen Bezug auf das eigene Rating.

6.5 Kreditrisikominderungstechniken

Als Kreditrisikominderungstechniken nach dem Kreditrisikostandardansatz der SolvV können finanzielle Sicherheiten, Garantien und Kreditderivate sowie sonstige Sicherheiten berücksichtigt werden.

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der berücksichtigungsfähigen Sicherheiten sind in der „Credit Policy“ des Konzerns festgelegt. Hierbei werden Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft und Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft unterschieden.

Für Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft werden zurzeit die folgenden Sicherheiten berücksichtigt:

- Barsicherheiten,
- Wertpapiere (Aktien und Schuldverschreibungen),
- Warenforderungen,
- Lebensversicherungen,
- Grundpfandrechte etc.

Bei den Sicherheiten für Adressenausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft, hierbei insbesondere für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte sowie Derivate, handelt es sich um Barsicherheiten und Wertpapiere (Aktien und Schuldverschreibungen). Diese Sicherheiten werden in den Mid- / Back-Office-Systemen erfasst und täglich zu Marktpreisen bewertet.

Bei der Bewertung der Sicherheiten im Kreditgeschäft werden Abschläge zur Berücksichtigung von Wertschwankungen und Verwertungsrisiken vorgenommen. Die Sicherheiten werden für jeden Kreditnehmer separat erfasst und überwacht sowie jeweils am Monatsende unter Berücksichtigung der entsprechenden Abschläge bewertet.

Die Anforderungen im Zusammenhang mit den zulässigen Kreditrisikominderungstechniken werden durch die rechtliche und vertragliche Ausgestaltung von Kreditverträgen und Sicherheitenvereinbarungen abgedeckt.

Zur Minderung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden mit dem jeweiligen Kontrahenten die marktüblichen nationalen und internationalen Standardrahmenverträge für Wertpapierleihe-, Wertpapierpensions- und Finanztermingeschäfte abgeschlossen. Diese Standardverträge sehen unter anderem zweiseitige produktspezifische Aufrechnungsvereinbarungen („Netting“) vor. Die Rahmenverträge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte enthalten darüber hinaus Klauseln zur täglichen Nachschussverpflichtung. Um das Adressenausfallrisiko aus Finanztermingeschäften zu reduzieren werden zusätzlich zum Rahmenvertrag sogenannte Besicherungsanhänge abgeschlossen.

Zur Minderung der Risiken aus Marktpreisschwankungen bei den erhaltenen Sicherheiten werden mit den Kontrahenten Sicherheitenabschläge („Haircuts“) und eine tägliche Nachschuss-

verpflichtung bei Verbrauch der Sicherheitsmarge sowie bei Überbesicherung die Freigabe der Sicherheitsmarge vereinbart. Die Steuerung der Sicherheitsmarge obliegt dem Handel. Das Risiko-Controlling überwacht täglich die Auslastung der vorgegebenen Limite. Korrelationen zwischen Markt- und Kontrahentenrisiken werden bei der Bemessung der Sicherheiten nicht systematisch berücksichtigt. Bei den hereingenommenen Sicherheiten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Barsicherheiten und Anleihen von Kreditinstituten oder öffentlichen Emittenten. Bei den erhaltenen Sicherheiten gibt es keine ungewöhnlichen Risikokonzentrationen.

Bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen aus Adressenausfallrisiken werden im Wesentlichen finanzielle Sicherheiten unter Anwendung des umfassenden Ansatzes der SolvV berücksichtigt. Die Schwankungszuschläge für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte werden durch ein VAR-Modell ermittelt. Diese Geschäfte sind in der Tabelle in Höhe des Nettoengagements zuzüglich Schwankungszuschlag enthalten. Bilanzwirksame Aufrechnungsvereinbarungen werden nicht eingesetzt. Im Folgenden sind die Positionswerte aufgliedert nach Bonitätsstufen vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken dargestellt (in Millionen EUR):

Risikogewicht	Positionswerte vor Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken	Positionswerte nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken
100%	434,8	321,7
50%	0,0	0,0
20%	843,2	829,0
0%	588,3	588,3
Gesamt	1.866,3	1.739,0

Die Summe der besicherten Positionswerte stellt sich für die einzelnen Forderungsklassen wie folgt dar (in Millionen EUR):

Portfolio	Finanzielle Sicherheiten	Sonstige Sicherheiten	Garantien und Kreditderivate
Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
Regionalregierungen	0,0	0,0	0,0
Institute	14,2	0,0	0,0
Unternehmen	113,1	0,0	0,0
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0
Sonstige Positionen	0,0	0,0	0,0
Gesamt	127,3	0,0	0,0

Die in der Tabelle gezeigten Sicherheiten entfallen überwiegend auf Derivategeschäfte und decken positive Wiederbeschaffungswerte sowie Risikozuschläge ab.

7 Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Das Anlagebuch im Maple Konzern umfasst eine begrenzte Anzahl definierter Strategien mit einem Buchwert der Aktiva in Höhe von EUR 292,2 Millionen. Außerdem befinden sich im Anlagebuch selbst emittierte langfristige Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von EUR 604,0 Millionen und nachrangige Verbindlichkeiten mit einem Nominalwert von EUR 34,0 Millionen jeweils mit den zugehörigen Zinssicherungsgeschäften.

Bei diesen Strategien werden keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken eingegangen. Soweit die Geschäfte nicht bereits variabel verzinst sind oder eine kurze Laufzeit haben, werden Derivate eingesetzt, um das Zinsrisiko auf 3 Monate zu reduzieren. Entsprechend resultiert aus dem Anlagebuch kein wesentliches Zinsänderungsrisiko. Vorzeitige Kreditrückzahlungen sind in der Regel vertraglich ausgeschlossen. Bei der Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden Anlagebuch und Handelsbuch gemeinsam betrachtet.

Die Ergebnisauswirkung einer Parallelverschiebung der Zinskurve für jede Währung um plus 100 Basispunkte auf die Anlagebuchgeschäfte des aufsichtsrechtlichen Teilkonzerns betrug zum 30. September 2009:

Währung	Ergebnisauswirkung in Mio EUR
EUR	1,8
USD	- 0,3
CAD	- 0,3

8 Verbriefungstransaktionen

Die Maple Gruppe hatte zur Erzielung von Erträgen in geringem Umfang bei Verbriefungstransaktionen die Funktion des Sponsors übernommen. Dabei wurden zu verbriefende Aktiva empfohlen und Liquiditätszusagen abgegeben. Aus diesen Liquiditätszusagen wurden Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 49,2 Millionen angekauft. Hiermit sind sämtliche Verpflichtungen erfüllt. Zum Berichtszeitpunkt bestehen keine Liquiditätszusagen. Die Rückzahlung der erworbenen Wertpapiere ist abhängig von definierten Kreditereignissen in diversifizierten Portfolios internationaler Unternehmensanleihen. Die Wertpapiere werden im Handelsbestand gebucht und zum Fair Value bewertet. Im Berichtsjahr wurden Papiere im Volumen von EUR 1,7 Millionen bei Fälligkeit getilgt. Der Marktwert der verbliebenen Papiere betrug zum Geschäftsjahresende EUR 37,5 Millionen. Die Wertpapiere haben ein Rating von Standard & Poor's. Das verwendete Risikogewicht für diese Verbriefungspositionen ist 100%.